

erklärt, während z.B. die Landschaftstermini knappe Erklärungen erhalten haben: *vüeb'mee* und *aahpee* sind jedoch beide nur 'grosses Moor', vgl. *vuobme* und *appe* im norwegischlappischen Wörterbuch K. Niensens.

Der Verfasser hat sein Interesse an der Ethnographie schon im Titel des Buches und des Textteiles zum Ausdruck gebracht. Die Texte betreffen persönliche Erinnerungen des Sprachmeisters aus der Kindheit und Jugend: Rentierzucht, die damit verbundene Arbeit in den verschiedenen Jahreszeiten, Wanderungen, Hirtenarbeit, Melken, Schlachten, ferner Bau der Zeltkote und der Vorratsräume und deren Inneneinrichtung, Fischfang, Bekleidung, Spiele und Glaubensvorstellungen. Sie sind auf ihre Weise interessant auch unter dem Gesichtspunkt der Volkskunde, wenn sie auch, soweit ich sehe, nichts bisher Unbekanntes enthalten.

Den Schluss des Buches bildet ein deutsches Register. Andere Stichwörterverzeichnisse als Behelf beizufügen hielt der Verfasser für nicht notwendig »bei der Unvollständigkeit des Materials«.

Wenn das Werk Professor Schlachters wegen der vielen äusseren Schwierigkeiten, die ich eingangs andeutete, auch in einigen Beziehungen vielleicht zu wünschen übrig lässt, erfüllt es doch eine wichtige Aufgabe dadurch, dass es uns über einen aussterbenden Dialekt, der vorher gar nicht untersucht worden war, unersetzliche Kenntnis vermittelt.

OTTO AHO

D. R. FOKOS-FUCHS, Syrjänisches Wörterbuch I—II. Akadémiai Kiadó, Budapest 1959.

Das Wörterbuch von Dr. D. R. FOKOS-FUCHS, das diejenigen, welche sich mit der syrjänischen Sprache beschäftigen, freudig erwarteten, ist jetzt erschienen. Die zwei umfangreichen Bände enthalten ein Vorwort und eine Einleitung von 30 Seiten, Wortartikel auf 1268 Seiten sowie ein 259-seitiges deutschsprachiges Register, das von Dr. Edith Vértes verfasst worden ist. Beigefügt ist eine Karte der komisyryjänischen autonomen Republik.

Das Wörterbuch beruht ausschliesslich auf den eigenen Sammlungen des Verfassers, die er in den Jahren 1911 und 1913 auf Forschungsreisen zu den Syrjänen sowie 1916 und 1917 tätigte, als er fünf in Ungarn internierte syrjänische Kriegsgefangene als Sprachmeister benutzen konnte. In diesem Material sind zehn zentrale syrjänische Dialekte vertreten, und

zwar: 1. Vyčegda- (Mittelvyčegda- oder Syktyvkarer) Dialekt (= V), 2. Untervyčegda-Dialekt (= VU), 3. Udoraer Dialekt (= U), 4. Mezeñer Dialekt (= Mez), 5. Sysolaer Dialekt (= S), 6. Luzaer Dialekt (= Lu), 7. Letkaer Dialekt (= Le), 8. Pruper Dialekt (= Pr), 9. Obervyčegda-Dialekt (= VO) und 10. Vymer Dialekt (= Vm). Das reichste Material stammt aus den Dialekten von Vyčegda und Udora sowie Sysola, Letka und Prup.

Verf. sagt in der Einleitung, er verwende in seinem Werk das Aufbauschema des Wörterbuches von Wichmann—Uotila, was vom Standpunkt einer gleichzeitigen Verwendung beider Wörterbücher von Vorteil ist. Das neue Wörterbuch und der vor siebzehn Jahren veröffentlichte Syrjänische Wortschatz von Wichmann—Uotila ergänzen einander auch schon deshalb, weil das Material beider Werke zum Teil auf verschiedene Dialekte zurückgeht. So enthält das Wörterbuch von Wichmann—Uotila auch Material aus den nördlichsten syrjänischen Dialekten, denen von Ižma und Pečora, sowie viel westpermjakischen Stoff. Von den ca. 450 Wortartikeln, die im neuen Wörterbuch fehlen, ist ein reichliches Drittel am Ižma und aus den permjakischen Dialekten aufgezeichnet worden. Das Wörterbuch von Dr. Fokos-Fuchs enthält seinerseits fast 700 Artikel — mit Ausnahme der russischen Ursprungs —, auf die bei Wichmann—Uotila jeglicher Hinweis fehlt.

Diese Zahl hat jedoch weiter keine Bedeutung. Es ist nicht so sehr das neue Wortartikel-Material, was die Aufmerksamkeit beansprucht, als viel mehr die Vollständigkeit, mit der jede Wortfamilie dargestellt wird, die grosse Anzahl von neuen Bedeutungen altbekannter Wörter, neuen Zusammensetzungen, neuen Ableitungen. Dieser Thesaurus der syrjänischen Sprache enthält über 7000 Wortartikel und darin ungefähr 5400 Zusammensetzungen und über 9600 Ableitungen. Das Beispielmateriale, das die Verwendung eines Wortes veranschaulicht, ist äusserst reichlich. Dessen Art entspricht dem in der Einleitung ausgesprochenen Grundsatz des Verfassers: »Jeder als Beispiel herangezogene Satz, jede Wendung, die ich zitiere, musste auch irgend ein neues Moment enthalten: sie sollten eine neue Bedeutung, eine neue Nuance der Bedeutung, eine neue Konstruktion, eine neue Wendung, einen anderen Dialekt vorführen, sollten hinsichtlich des Akzentes, einer Formvariante oder der Wortfolge lehrreich sein.»

Die Bedeutung der Wörter, deren Verwendung in der Umgebung, ist genau gesondert. So konnten aus einigen Wortartikeln direkte semantische Studien werden. Ich denke da an die Darstellung mancher zentraler Verben. Wenn der Leser befremdet über irgendeine etwas abweichende Bedeutung stutzt,

so befindet sich da auch schon ein Hinweis auf eine parallele Entwicklungsbedeutung in einer fremden Sprache.

Wer die Wortbildungslehre des Syrjänischen untersuchen will, für den ist das Wörterbuch von Dr. Fokos-Fuchs unersetzlich. Für den in dieser Beziehung besonders interessanten Inhalt seien hier einige wenige Beispiele angeführt. Die moderate Adjektiv-Ableitung *-gem*, die früher nur an der Luza und Letka aufgezeichnet worden war, ist nach dem neuen Wörterbuch auch am Prup bekannt: Pr *jedžgem* 'ein wenig weiss, ein wenig grau' (vgl. *jedžid* 'weiss'), *šedgem* 'bräunlich, nicht ganz schwarz' (*šed* 'schwarz, dunkel, trüb'). Von dem allgemein seltenen IX. Verbalnomen gibt es mehrere Angaben von der Letka, in der Lautgestalt der Endung erscheint dort jedoch ein eigentümlicher Wandel: Le *kolmana* 'voll Dunst und Wärme' (Adj.) (*kolmini* 'von Kohlendunst benommen werden, davon erkranken, davon Kopfschmerzen, Kopfschwindel bekommen'); *berdena mort* 'ein Mensch, der viel weint, leicht weint, rasch in Tränen ausbricht' (*berdni* 'weinen, klagen, sich beklagen'), *bidmena*: *b. mort* 'im Wachsen begriffener (noch wachsender) Mensch' (*bidmini* 'wachsen, aufwachsen, heranwachsen'), *buždena baba* 'eine kreissende Frau, in den Wehen liegende Frau' (*buždini* 'kreissen, Geburtswehen haben'), *getrašena*: *g. mort* 'ein heiratsfähiger Mann (jetzt noch unverheiratet, kann aber heiraten)' (*getrašni*, *getrašni* 'heiraten [intr.] [vom Mann]'), *kirsasena* 'sich paarend (der sich jetzt paart)' (Adj.) (*kirsasni* 'buhlen, ausschweifend sein').

Die zahlreichen Beispiele des Wörterbuches bieten auch die Möglichkeit zu syntaktischen Beobachtungen. Nebenbei sei bemerkt, dass man auch eine derartige Seltenheit wie das Präsens des Verbs *velni* findet: von der Letka sind die Formen der 3. Person *velas*, *velasni* aufgezeichnet worden.

Der Wortschatz russischen Ursprungs ist im Wörterbuch von Dr. Fokos-Fuchs bedeutend grösser als zum Beispiel bei Wichmann—Uotila; in dieser Beziehung gibt ersteres auch ein treffenderes Bild von der Zusammensetzung des syrjänischen Wortschatzes. In diesen Wortartikeln findet sich auch immer ein Hinweis auf den Ursprung des Wortes; ist das Lehnwort erforscht, gibt Verf. auch Quellenangaben.

Das Etymologisieren des Verfassers, was ja die Zusammenstellung eines Wortartikels bedeutet, wird von einer Kritik hohen Grades gekennzeichnet. Wo Lautgestalt, Bedeutung oder Ableitungsbeziehungen die Zusammenstellung der Wörter irgendwie erschweren, hat Verf. getrennte Wortartikel vorgezogen. — Hätten z.B. nicht folgende Artikel dennoch wenigstens einen Hinweis auf eine eventuelle Zusammengehörigkeit

verdient: *kujim* 'drei' (neben der Form *kujimed* wird auf den Artikel *kojmed* hingewiesen) \sim *kojmed* 'der dritte' \sim *komjn* 'dreissig'; *noj* 'vier' \sim *nela-min* 'vierzig'; *vit* 'fünf' \sim *veti-min* 'fünfzig'; *jez* 'Leute, Menschen, Volk' \sim *jez* 'Gelenk'; *kert* 'Eisen, Eisen-, eisern' \sim *kert*: *k. kođđzil* 'Ameise' (vgl. finn. *rautamuurinainen*, *rautakuisainen* Lönnr.); *dera* 'Leinwand' \sim *derem* 'Hemd'; *džum* 'Tiefe' \sim *džunt* 'Tiefe, abschüssige Stelle'; *soj* 'Arm' \sim *sos* 'Ärmel'. Bei den Tiernamen *turi* 'Kranich' und *tšeri* 'Fisch' entsprechen den auf Vokal auslautenden Formen der anderen Dialekte an der Letka *turig* und *tšerig*. Verf. hält sie jedoch nicht für eigentliche Ableitungen, da er sie als Stichwörter neben den Formen *turi* und *tšeri* bringt. — Im Lichte des reichhaltigen Materials haben sich andererseits viele früher getrennt betrachtete Wörter als etymologisch verknüpfbar erwiesen. *tekan* 'kleiner, kleinwüchsiger Mensch' wird unter *tek* 'Spielknöchel; Fussknöchel' angeführt; *tširem* 'Fett, Talg' unter *tširni* 'verderben (intr.), abstehen, bitter werden, ranzig werden, einen Stich bekommen (z.B. Fleisch)'; im ersten Teil der Zusammensetzung *moz-dor* 'Armvoll' verbirgt sich das Substantiv *morēs* 'Brust': *moros-* (o : -z)-*dor*, *moz-dor* Le, *moz-dor* V Pr, *moz-der* Ud (Nev), *moz-dor* Ud (Pavl) 'Brust (Le), Armvoll (V Ud), in den Armen (Pr)'. (Das Kompositum *uv-ni-per* 'glatt, abgeästet' ist in den falschen Artikel geraten, es gehört zu *uv*¹ pro *uv*².)

Dr. Fokos-Fuchs sagt, er habe die Syrjänen bereits vor achtundvierzig Jahren liebgewonnen. Sein Syrjänisches Wörterbuch nun ist geeignet, manch einen die syrjänische Sprache liebgewinnen zu lassen.

RAIJA JOKINEN

LAURI HAKULINEN, Handbuch der finnischen Sprache. 1. Band. Erweiterte Übersetzung aus dem Finnischen. Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1957. XII, 230 S.

Im Anzeiger des 28. Bandes dieser Zeitschrift brachte Y. H. TOIVONEN eine recht umfangreiche Rezension des i.J. 1941 erschienenen finnischen Handbuches *Suomen kielten rakenne ja kehitys I* (= Struktur und Entwicklung der finnischen Sprache I). Der Rezensent glaubte, in recht reichlichem Masse verschiedene Bemerkungen und Berichtigungen zu einzelnen Punkten vorbringen zu müssen, aber im ganzen war die Kritik in einem sehr positiven Ton gehalten. Toivonen sagte zum Schluss: »Man darf glauben und hoffen, dass das